

Europawahl fest im Blick

NORDWALDE. Im Frühjahr dieses Jahres veranstaltete der Ortsverband der Grünen in Nordwalde Film- und Informationsabende zum nachhaltigen und klimagerechten Umgang mit dem Boden und den Chancen der Agroforstwirtschaft. Inzwischen wurde weiter an dem Thema gearbeitet und pünktlich zur Mitgliederversammlung des Ortsverbandes wurde die neue Schaufenstergestaltung der Geschäftsstelle der Grünen in Nordwalde fertig- und den zahlreich erschienenen Mitgliedern vorgestellt. An der Emsdettener Straße 3 wird gezeigt, wie vielfältig das Leben im Boden ist und wie wichtig er für alle Lebewesen ist.

Christiane Rodewald aus Altenberge und Maria Schmidt-Nicklaus aus Nordwalde bekamen große Anerkennung für ihr „Kunstwerk“, das sie in Form eines Baummodells, vieler kleiner Figuren und Fotos gefertigt haben. Gerade für Kinder gibt es in dem Schaufenster viel zu entdecken.

Anita Heckötter-Hartel, Vorsitzende des Ortsverbandes, ging in ihrem Jahresrückblick insbesondere auf die vermeintlich vielen kleinen, aber nicht weniger wichtigen Dinge des Verbandsle-

bens. Ihre Ausführungen sowie auch der Bericht des Fraktionssprechers, Oliver Hesse, lösten intensive und engagierte Diskussionen über die Politik in Nordwalde aus.

Im Zentrum standen dabei die Baumaßnahmen im Ort, insbesondere das Bürgerzentrum und die Gestaltung der Ortsmitte. Nachdem nun der Baukörper des Bürgerzentrums in seiner ganzen Dimension sichtbar geworden ist, nehmen die kritischen Äußerungen der Bürgerinnen und Bürgern gegenüber den Ratsvertretern der Grünen kein Ende, heißt es in einer Pressemitteilung der Grünen. „Viel zu groß, viel zu teuer.“ „Fehlt das Geld nicht an anderer Stelle für Renovierung und Investition in Klimaschutz?“ „Braucht man wirklich so viele Büroräume?“ „Ist das Thema Homeoffice an der Verwaltung in Nordwalde spurlos vorbeigegangen?“ So lauten die Fragen, schreiben die Grünen weiter.

Dass sich die Grünen im Grundsatz gegen den Bauentwurf gestellt haben, ist bekannt. Dennoch beteiligten sie sich an Workshops zur Gestaltung des Bürgerzentrums und der Ortsmitte. Mit großer Sorge wird allerdings der fi-



Die Schaufenstergestaltung der Grünen in Nordwalde ist nun fertiggestellt. Foto: Grüne Nordwalde

nanziellen Entwicklung des Haushaltes der Gemeinde in den nächsten Jahren entgegengesehen.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte der Kassierer des Ortsverbandes, Ulrich Nicklaus, den Mitgliedern eine solide finanzielle Situation vorstellen. Seine Idee, für den anstehenden Europawahlkampf in 2024 und die Kommunalwahl in 2025 ein Lastenfahrrad mit grünem Design anzuschaffen, bekam überwiegend Zuspruch. Vor- und Nachteile werden nun im Vorstand abzuwägen sein. Kassierer und Kassenprüfer, Ulrich Nicklaus und Udo Schölzel, wurden wiederge-

wählt. Auch der Beisitzer des Vorstandes, Günter Müller.

Er war es auch, der einige Eckpunkte des Entwurfs des Europawahlprogramms der Grünen vorstellte. Bis 2035 streben die Grünen auf Europaebene eine 100%ige Stromversorgung mit erneuerbarer Energie an. Die Landwirtschaft soll ökologischer werden und europaweit werden Tierschutzstandards angestrebt. Mit Hilfe eines Fonds zum Schutz der Biodiversität und verschiedener Konzepte wird angestrebt, bis 2035 viel zerstörte Flächen der Natur wiederherzustellen. Aber auch soziale Ziele der Gerechtigkeit, wie bezahl-

barer Wohnraum, faire Löhne, Stärkung der Betriebsräte, Bekämpfung der Kinderarmut und eine verlässliche Gesundheitsversorgung finden sich in dem Entwurf.

Alles wichtige Themen mit realen Auswirkungen auch auf eine Kommune wie Nordwalde. Aus dem Ortsverband wurde ein Antrag gestellt, das Thema „Agroforstwirtschaft“ prominenter zu platzieren und eine bessere ideelle wie auch finanzielle Förderung der Landwirte sicher zu stellen.

Sandra Döhmer, Mitglied des Ortsverbandes sowie Kreistagsabgeordnete und Vorsitzende im Kreisjugendhilfeausschuss, berichtete über ihre Arbeit in der Kreistagsfraktion der Grünen. Die Nachfrage, warum in der Haushaltsplanung 2024 des Kreises die Rücklage nicht in Anspruch genommen wird, beantwortete sie mit dem Hinweis, dass die Eigenkapitalquote des Kreises mit etwa sechs Prozent im Vergleich zu anderen Münsterlandkreisen und Kommunen sehr niedrig und für die Handlungsfähigkeit des Kreises bei Krisen, wie sie die Coronapandemie und aktuell die Folgen des kriegerischen Überfalls auf die Ukraine mit sich bringen, erforderlich sei.